

BIX-Ba.-Wü. - Warum noch eine Bibliotheksindex?

Ausgangspunkt für die Entwicklung des BIX-Ba.-Wü. war das, was als Zeitschriftenkrise oder Kostenkrise der Universitätsbibliotheken bezeichnet wird. Den Rektorat der Universitäten Baden-Württembergs ist der Anteil der Ausgaben für die Universitätsbibliotheken (Medien + Personal) am Etat der Universität zu hoch. Aus diesem Grunde hat die Landesrektorenkonferenz der Universitäten Baden-Württembergs (LRK) im Mai 2002 eine AG „Universitätsbibliotheken“ ins Leben gerufen. Die AG hatte den Auftrag, Vorschläge zu entwickeln, wie in den Universitätsbibliotheken bessere Leistungen mit reduziertem Ressourceneinsatz zu erreichen sind. Die AG setzte sich aus einem Rektor, einem Kanzler und vier UB Direktor/inn/en zusammen.

Zur selben Zeit lag den Rektorat ein Entwurf des HRK-Papiers „Neuausrichtung des Informations- und Publikationssystems der deutschen Hochschulen“ vor. Die wesentlichen Empfehlungen dieses Papiers sind:

- Einführung flächendeckender Erwerbungsconsortien
- Aufbau alternativer Publikationswege und Begutachtungssysteme
- Einführung des reduzierten Mehrwertsteuersatzes auch für elektronische wissenschaftliche Publikationen
- und eine finanzielle Förderung der Hochschulen bei der Umstellung auf Nutzung/Erwerb elektronischer Publikationen durch den Bund.

Die Empfehlungen im HRK-Papier hatten Einfluss auf die zu bearbeitenden Themen in der AG „Universitätsbibliotheken“. Die AG beschäftigte sich insbesondere auf Betreiben des vorsitzenden Rektors mit:

- Möglichkeiten der Miteinsparung durch Abstimmung beim Zeitschriftenerwerb (elektronisch und gedruckt) zwischen den baden-württembergischen Universitätsbibliotheken und innerhalb zweischichtiger Bibliothekssysteme
- der Pflicht zum Open-Access-Publizieren für Hochschulangehörige in Baden-Württemberg
- der Einführung von Nutzungsgebühren für externe Bibliotheksnutzer/innen
- Erarbeitung von Personalindikatoren zur Optimierung des Personaleinsatzes.

Nach mehreren Arbeitssitzungen legte die AG der LRK im Herbst 2002 Empfehlungen vor. Im Januar 2003 beschloss die LRK, die Empfehlungen nur universitäts- bzw. LRK-intern zu verwenden. Der Grund für diesen Beschluss war die unterschiedliche Interessenlage der Universitätsleitungen in Bezug auf die jeweilige Universitätsbibliothek. Beschlossen wurde die Evaluation ausgewählter Universitätsbibliotheken durch eine Unternehmensberatung.

Im Oktober 2003 lag dann ein Gutachten der Unternehmensberatung Integra/BPO vor.

Titel des Gutachtens:

„Kostensenkungs-, Effektivitäts- und Effizienzsteigerungspotenziale der Universitätsbibliotheken Baden-Württembergs als Ergebnis einer Geschäftsprozessuntersuchung“.

Evaluiert wurden exemplarisch für die Universitätsbibliotheken in Baden-Württemberg die UB Heidelberg, Bibliothek einer großen Volluniversität mit zweischichtigem Bibliothekssystem, die UB Karlsruhe, Bibliothek für eine eher technisch orientierte Universität und die UB Mannheim, Bibliothek einer Universität mit wirtschafts-, sozial-, und geisteswissenschaftlichem Schwerpunkt.

Das Integra/BPO-Gutachten enthält folgende Empfehlungen:

- Die UB-Strategie muss Teil der universitären Strategie mit Zielvorgaben für die UB sein
- Die Universitätsbibliotheken müssen verstärkt service- und kundenorientiert arbeiten
- KLR, Controlling und ein Qualitätsmanagement sind aufzubauen
- Die Wissenschaftler/innen sind zu Open-Access-Publikationen zu verpflichten
- Überteuerte Zeitschriften sind abzubestellen
- Die Universitätsbibliotheken sollen Bestandsaussonderungen durchführen, mit dem Ziel eines Nettonullwachstums des gedruckten Bestandes
- Die in den letzten 25 Jahren erworbenen Bestände sollen in Freihand aufgestellt werden
- schnelle Umstellung der Bibliothekssysteme mit dem Ziel Einschichtigkeit
- Fusion von Universitätsbibliothek und Rechenzentrum. Ist das nicht realisierbar, dann muss die Kooperation von Universitätsbibliothek und Rechenzentrum klar definiert sein
- Bessere bzw. einheitliche IT-Lösungen lokal, landeseinheitlich, verbundübergreifend
- Einführung von Gebühren zur gezielten Steuerung des Nutzungsverhaltens, lokale Entscheidungen über Gebühren.

Das Gutachten enthält keine Aussagen zum Personalbedarf bzw. zur Optimierung des Personaleinsatzes in den untersuchten Universitätsbibliotheken.

Die LRK bzw. wichtige Vertreter in der LRK haben sich vom Integra/BPO-Gutachten Empfehlungen zur Optimierung des Personaleinsatzes in Universitätsbibliotheken erwartet. Da das Gutachten dazu aber keine Aussagen macht, hat die LRK im März 2004 die Universitätsbibliotheken beauftragt, personalbezogene Kennzahlen zur Leistungsbeschreibung und zum Leistungsvergleich zu entwickeln um damit eine Optimierung des Personaleinsatzes zu erreichen. Der AK Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) der

wissenschaftlichen Bibliotheken Baden-Württembergs ist dann im Auftrag der UB-Direktoren tätig geworden. Der Auftrag der LRK fiel in die Zeit der ersten bundesweiten Berechnung des BIX-WB. Da der AK KLR seit 2002 die Entwicklung des BIX-WB begleitet, lag es nahe, die BIX-WB-Indikatoren für die zu entwickelnden personalbezogenen Indikatoren zu berücksichtigen. Der AK KLR hat sich schnell darauf verständigt, den BIX-WB um wenige Indikatoren zu ergänzen, die sich aus den für den BIX-WB bereits erhobenen Grundzahlen berechnen lassen. Damit kann der Aufwand für die Berechnung der zusätzlichen Indikatoren gering gehalten werden.

Der BIX-WB enthält bereits 5 Indikatoren, in denen Personal Berücksichtigung findet. Vier dieser Indikatoren sind unter Ausstattungs- und Effizienz-Aspekten besonders interessant. Zu diesen 4 Indikatoren gehört in der Zieldimension *Angebote* (alt: Ressourcen) der Indikator Bibliotheksmitarbeiter/innen pro 1000 Mitglieder der primären Nutzergruppe. Hier wird die Relation zwischen der Zahl der Bibliotheksmitarbeiter/innen in und außerhalb des Stellenplans in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und der primären Nutzergruppe, das sind Studierende + wiss. Personal in Stellen, gebildet.

In der Zieldimension *Effizienz* befinden sich 2 unter Aspekten der Personalsoptimierung interessante Indikatoren. Es werden die Ausgaben für Medienerwerbung bezogen auf die Ausgaben für das Personal im Stellenplan berechnet und die Mitarbeiterproduktivität wird exemplarisch für die Medienbearbeitung (Beschaffung + Formalerschließung) berechnet, indem die Zahl der beschafften gedruckten und elektronischen Medien in Relation zur Zahl der Mitarbeiter/innen (VZÄ) in der Medienbearbeitung gestellt werden.

In der Zieldimension *Entwicklung* befinden sich 2 personalbezogene Indikatoren. Es werden die Fortbildungstage pro Mitarbeiter/in und der Anteil des zur Entwicklung und Bereitstellung elektronischer Dienstleistungen eingesetzten Personals berechnet.

Hier ist eher der zweite Indikator geeignet, um unter Optimierungsaspekten betrachtet zu werden.

Im BIX für die Universitätsbibliotheken Baden-Württembergs kommen zu den 17 BIX-WB-Indikatoren, von denen gegenwärtig 15 Indikatoren berechnet werden, 3 vom AK KLR vorgeschlagene Indikatoren hinzu. Der BIX-Ba.-Wü. enthält somit 8 personalbezogene Indikatoren.

Die den BIX-WB ergänzenden Indikatoren sind:

- Zahl der beschafften konventionellen + elektronischen Medien in Relation zum Personal in und außerhalb des Stellenplans in VZÄ
- die Zahl der Ausleihen ohne Verlängerungen + Zahl der nehmenden Fernleihen in Relation zum Personal in und außerhalb des Stellenplans in VZÄ

- Öffnungszeiten je Woche in der Regelöffnungszeit in Relation zum Personal in und außerhalb des Stellenplans in VZÄ.

Der AK KLR hat sich für die Berechnung dieser Indikatoren unter Berücksichtigung des gesamten Personals entschieden, da z.B. stud. Hilfskräfte oder Wachpersonal eine nicht unwesentliche Rolle für die Dienstleistungen mancher Bibliotheken spielen, aber im Stellenplan der Bibliothek nicht geführt werden. Aus Sicht des AK KLR ist es wichtig, dass die Indikatoren als Paket verstanden werden und somit in ihrer Gesamtheit zu betrachten sind. Die zur Berechnung der 3 Indikatoren verwendeten Grundzahlen werden bereits für den BIX-WB erhoben, d.h. die Berechnung der Indikatoren ist ohne weiteren Aufwand möglich. Im AK KLR liefert jede beteiligte Universitätsbibliothek ihre Grundzahlen für die gemeinsame Berechnung der Indikatoren, wobei keine Normierung und damit auch kein Ranking berechnet wird. Das Verständnis der Definitionen der Grundzahlen wird untereinander abgestimmt, um die Vergleichbarkeit der Indikatorwerte zu verbessern.

Zur Veranschaulichung der ergänzenden Indikatoren im BIX-Ba.-Wü. Hier die normierten Werte der Universitätsbibliotheken Baden-Württembergs für 2004.

	UB	UB	UB	UB	UB	UB	UB	UB
Zahl der beschafften Medien/ MA in VZÄ	1,1	2,4	1,2	1,0	1,0	1,1	1,6	1,1
Zahl der Ausleihen/ MA in VZÄ	1,9	1,1	1,2	1,9	1,7	1,7	1,7	1,0
Öffnungsstunden/ MA in VZÄ	1,2	1,3	1,1	1,1	1,0	2,6	1,5	3,2

Der niedrigste Indikatorwert je Indikator ist = 1,0 gesetzt, hier rot gekennzeichnet. Der höchste Indikatorwert ist grün gekennzeichnet. Alle Indikatorwerte sind in Relation zum niedrigsten Wert berechnet.

Beim Indikator Zahl der beschafften Medien pro Mitarbeiter in VZÄ haben 6 Universitätsbibliotheken Werte zwischen 1,0 und 1,2 und damit nah beieinander liegen und zwei Bibliotheken, deren Werte mit 1,6 bzw. 2,4 deutlich besser sind.

Beim Indikator Zahl der Ausleihen pro MA in VZÄ haben sind zwei Gruppen erkennbar. Eine Gruppe mit drei Bibliotheken mit Werten zwischen 1,0 und 1,2 und eine zweite Gruppe mit 5 Bibliotheken mit Werten von 1,7 und 1,9.

Beim Indikator Öffnungszeiten pro MA in VZÄ haben 6 Bibliotheken Indikatorwerte zwischen 1,0 und 1,5 und 2 Bibliotheken mit deutlich besseren Indikatorwerten von 2,6 bzw. 3,2.

Bei diesem Zahlenbeispiel wird nicht zwischen ein- und zweischichtige Universitätsbibliotheken unterschieden, wie es für den BIX-Ba.-Wü. vorgesehen ist.

Die Ergebnisse des BIX-Ba.-Wü. werden im AK KLR und in den Universitätsbibliotheken diskutiert. Die LRK beschäftigt sich gegenwärtig nicht mit den Universitätsbibliotheken, d.h. die weitere Verwendung des BIX-Ba.-Wü. auf LRK-Ebene ist offen.